

Berndt Rieger

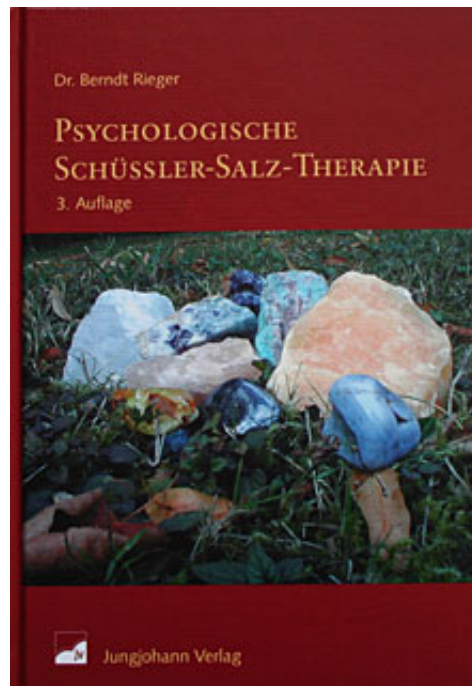
Psychologische Schüssler-Salz-Therapie

Leseprobe

[Psychologische Schüssler-Salz-Therapie](#)

von [Berndt Rieger](#)

Herausgeber: Natura Med - Jungjohann Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b3590>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



INHALT

EINLEITUNG	i
ERSTER TEIL-. DIE SEELE DER ALKALIMETALLE	13
ZWEITER TEIL: DIE 12 HAUPTMITTEL	29
1. CALCIUM FLUORATUM	29
2. CALCIUM PHOSPHORICUM	33
3. FERRUM PHOSPHORICUM	36
4. KALIUM CHLORATUM	38
5. KALIUM PHOSPHORICUM	41
6. KALIUM SULFURICUM	46
7. MAGNESIUM PHOSPHORICUM	49
8. NATRIUM CHLORATUM	52
9. NATRIUM PHOSPHORICUM	62
10. NATRIUM SULFURICUM	65
11. SILICEA	69
12. CALCIUM SULFURICUM	71
DRITTER TEIL: DIE 12 ERGÄNZUNGSMITTEL	75
13. KALIUM ARSENICOSUM	75
14. KALIUM BROMATUM	76
15. KALIUM IODATUM	79
16. LITHIUM CHLORATUM	80
17. MANGANUM SULFURICUM	81
18. CALCIUM SULFURATUM	82
19. CUPRUM ARSENICOSUM	83
20. KALIUM ALUMINIUM SULFURICUM	84
21. ZINCUM CHLORATUM	85
22. CALCIUM CARBONICUM	86
23. NATRIUM BICARBONICUM	88
24. ARSENUM JODATUM	89
VIERTER TEIL: WEITERE METHODEN FÜR DIE WAHL DER MITTEL	91
SCHLUSSBETRACHTUNG	98
WEITERFÜHRENDE LITERATUR	100

EINLEITUNG

Als der angesehene Homöopath Wilhelm Heinrich Schüßler im Jahre 1873 zwölf Mineralsalze aus der Homöopathie auskoppelte und erklärte, mit ihnen alle Krankheiten heilen zu können, war die Überraschung groß.

Die Idee war bestechend und wirkte revolutionär. Die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse der vorhergehenden Jahre hatten Hinweise darauf geliefert, dass diese Mineralsalze im Stoffwechsel des Menschen eine zentrale Funktion einnehmen und unter anderem für die Kommunikation der Zellen untereinander verantwortlich sind. Zugleich hatten homöopathische Arzneimittelprüfungen ergeben, dass die Symptome, die homöopathisch potenzierte Mineralsalze beim Gesunden hervorrufen, den Störungen im Stoffwechsel bei Mangelzuständen der betreffenden Mineralsalze sehr ähnlich sind.

Die Mineralsalztherapie reicht jedoch weit länger zurück. Die Schüßler-Salz-Therapie ist eine Spätform der Alchemie, ein jahrtausendealter Begriff, der sich auf die Gewinnung von Mineralsalzen bezieht. *Hals* bedeutet griechisch Salz, *chymia* die Schmelzung oder Scheidung. Mineralsalze haben auch für den menschlichen Körper zentrale Bedeutung. Im Mittelalter schrieb man den Edelmetallsalzen die größte Bedeutung zu und versuchte sie auch beim Menschen heilwirkend einzusetzen, wofür vor allem Paracelsus bekannt wurde. Ein Überbleibsel aus dieser alten Zeit ist die Goldtherapie bei rheumatoider Arthritis.

Wahrscheinlich war die Bedeutung der Mineralsalze der Menschheit von Anbeginn der Zeit bekannt. Dass Salz die Quelle allen Lebens ist, kann nur einer Lebensform einfallen, die den salzigen Urmeeren entstiegen ist. Schwefelbäder setzte man schon im Altertum zur Behandlung von Hautleiden ein. Wenn man Schwefelwasser trinkt, reguliert sich damit der Darm. Dies sind Basiserkenntnisse zu Natrium chloratum und Natrium sulfuricum. Erst durch die wissenschaftlichen Fortschritte der Aufklärung war es möglich geworden, die einzelnen Mineralsalze genauer zu differenzieren, was damals vorübergehend auch für Laien in Mode kam. So hatte Johann Wolfgang von Goethe während eines Kur-aufenthaltes in Bad Pyrmont im Jahre 1801 ein chemisches Probierkabinett dabei, mit dem er den Mineralsalzgehalt der einzelnen Quellen

-1-

überprüfen konnte. Zu dieser Zeit schrieb er an seinem Roman „Die Wahlverwandtschaften“, ein Begriff, den der französische Chemiker Etienne Geoffroy Saint-Hilaire im Jahre 1718 geprägt hatte, um die wechselseitige Anziehung und Abstoßung verschiedener Elemente zu beschreiben. Der Inhalt des Goethe'schen Spätwerks: Jeder Mensch verkörpert ein chemisches Element. Die Verbindungen, die er eingeht, sind durch seine daraus ableitbaren Charaktereigenschaften bedingt und genauso unvermeidlich. Damit wurde Goethe zu einem der geistigen Ahnen der Mineralsalztherapie.

Nicht zufällig bildeten die Mineralsalze einen wichtigen Teilbereich in der „Reinen Arzneimittellehre“ von Samuel Hahnemann, die er in den Jahren 1811-1821 veröffentlichte. Menschen wurden damals erfolgreich nach dem Ähnlichkeitsprinzip behandelt. Hatte jemand körperliche Beschwerden, wurden sie akribisch erfasst und mit Symptomen verglichen, die ein Gesunder auf ein Arzneimittel entwickelt. Die zugrundeliegenden Arzneimittelpfahrungen hatte Hahnemann an sich selbst, an Familienmitgliedern und Freunden durchgeführt. Es war der Beginn einer Medizin, deren Fundamente Anwendungsbeobachtungen sind.

Als Wilhelm Heinrich Schüßler, der seit 1858 in Oldenburg eine homöopathische Arztpraxis betrieb, mit seiner These einer biochemischen Heilwirkung niedrig dosierter Mineralsalze an die Öffentlichkeit trat, war der Streit mit Schülern Hahnemanns vorprogrammiert. Galt er ihnen als Sektierer, der mit seinen Ansichten die reine Lehre befleckte, war das allgemeine Interesse jedoch groß. Erstmals schien eine Verbindung nicht nur zwischen Naturwissenschaft und Homöopathie gelungen, sondern auch das medizinische Fundament der weit verbreiteten Trinkkuren entdeckt worden zu sein. Darüber hinaus war der Bogen zur Alchemie geschlagen, denn die Energiearbeit mit homöopathisch potenzierten Heilmitteln konnte nicht nur körperliche Symptome bessern, sondern sie vermochte auch den kranken Geist zu heilen und schloss somit an mystische Vorstellungen an. Dies und ihr Gesamtheitsanspruch machte die Faszination der Biochemie nach Schüßler aus, weshalb sie sich innerhalb weniger Jahre über den gesamten Erdball ausbreitete. Trotz massiver Anfeindungen wird sie auch heute noch vielfach im deutsch- und englischsprachigen Raum der Welt betrieben, wobei in letzter Zeit Entdeckungen im Bereich der Quantenphysik der Methode Recht zu geben scheinen und sie mit neuen Argumenten stützen.

Trotzdem wird niemand behaupten können, dass es sich dabei um die vorherrschende Heilmethode handelt. Auch hört man heute nur ganz vereinzelt von überragenden Heilerfolgen. Eigentlich ist die Biochemie nach Schüßler scheinbar tot und dümpelt höchstens noch in Sektiererkreisen vor sich hin. Jemanden, der nach Schüßler den Anspruch erheben würde, damit „alle Krankheiten zu heilen, die überhaupt heilbar sind“, würde man zu Recht kritisch betrachten.

Und doch ist immer wieder verblüffend, was mit der Biochemie nach Schüßler bewegt werden kann. Dabei stehen zunächst nicht fortgeschrittene Leiden wie Krebs, Arteriosklerose oder Diabetes im Mittelpunkt. Auch ein Zusammenbruch der Abwehrkräfte wie bei Sepsis oder schweren Lungenentzündungen wird weitaus schneller und effektiver mit einem Antibiotikum behandelt. Für all diese Fälle gibt es starke Konkurrenz unter den Heilmethoden. Das gilt besonders für die Notfallmedizin. Wo in Kliniken mit Herzkathetern Gefäße eröffnet werden und der sicher scheinende Tod durch Herzinfarkt verhindert wird, ist kein Platz mehr für die Biochemie nach Dr. Schüßler.

Wer mit Mineralsalzen arbeitet, muss wissen, dass es sich also um eine langsame Methode handelt, die oft Wochen braucht, bis Wirkungen erzielt werden. Fortgeschrittene Leiden wie zum Beispiel die Verkalkung von Herzkranzgefäßen sind nur über jahrelange kombinierte naturheilkundliche Methoden beeinflussbar und erfordern vom Patienten Mut, Geduld und Leidensfähigkeit. Der Gewinn ist allerdings, dass man eine Heilung erreicht anstatt ein längeres Leben mit dauerhaften Nebenwirkungen oder zusätzlichem Leiden zu erkaufen, während die ursprüngliche Krankheit nur in Schach gehalten wird, aber bestehen bleibt.

Ein weiterer Grund dafür, dass die Biochemie nach Schüßler in Deutschland zurückgedrängt wurde, ist eine unglückselige historische Verstrickung, nämlich das Faktum, dass hochrangige Nazis, darunter medizinische Laien wie Heinrich Himmler und Julius Streicher, während der Dreißiger Jahre als leidenschaftliche Vertreter dieser Heilmethode auftraten. Man führte folglich auch in Konzentrationslagern stupide Experimente mit blind gewählten Schüßler-Salzen durch, ohne jemals von Arzneimittelbildern auch nur gehört zu haben. So erhielt die Biochemie nach Schüßler einen ideologischen Stempel aufgedrückt und verschwand auf Jahrzehnte aus dem öffentlichen Bewusstsein.

Sie wird heute an der Universität nicht gelehrt und deshalb wie eh und je von Laien praktiziert, die keine klinische Erfahrung haben. Ich selbst verlor als Kind beinahe einen Finger, als ein Heilpraktiker bei einer tief sitzenden Entzündung der Fingerbeere Calcium sulfuricum verordnete, in Unkenntnis dessen, dass sich der Eiter bei Panaritium den Weg erst dann bahnen kann, wenn das Endglied zerstört ist. Besser war ich da beim Chirurgen aufgehoben, der den alten lateinischen Spruch „Ubi pus, ibi evacua“ (Eiter muss nach außen entleert werden) berücksichtigte.

Es gibt keine Schule der Biochemie. Wer Mineralsalztherapie betreiben möchte, bleibt ein Leben lang Autodidakt. Alles, was wir von der Biochemie wissen, stammt aus der Homöopathie und ihren Arzneimittelprüfungen, aus den Erfahrungen von Heilpraktikern und Laien. Wer „schüsslert“, macht seine Erfahrungen mit seinen Patienten. Nach einigen Jahren treten dann langsam die Arzneimittelbilder vor dem inneren Auge hervor.

Die zum Teil geringen Erfolge der Biochemie haben ihre Ursache darin, dass oft nach Rezeptbüchern behandelt wird, ohne die Essenz oder Seele des Heilmittels zu kennen. Es gelingt selten, die eigenen Beschwerden mit denen eines Mittels in Übereinstimmung zu bringen - aus dem einfachen Grund, dass man nicht an allen Krankheiten, zu denen man konstitutionell neigt, zugleich leidet. Um das richtige Mittel zu finden, muss man aber nicht nur das Heilmittel kennen, sondern man muss auch das Wesentliche am Menschen, den man behandelt, erfasst haben - was ihn auszeichnet und was er braucht.

In diesem Zusammenhang ist die Richtung von Wiederentdeckern der Homöopathie wie Georges Vithoulkas und Rajan Sankaran, die die Seele oder Essenz eines Heilmittels betonen, eine große Hilfe. Die meisten Erkrankungen, vor allem seelischer Natur, entstehen aus einer Veranlagung, einer quasi angeborenen Sollbruchstelle heraus.

So kann es kein *Zufall* sein, dass gerade die natürlich im Körper des Menschen vorkommenden Mineralsalze die vorherrschenden Konstitutionstypen der Homöopathie bilden. Am besten erkennt man sie, wenn man den seelischen Basiskonflikt, denen dieser Konstitutionstyp ganz besonders ausgesetzt ist, klar beschreibt und ihn dann mit ebenfalls typischerweise vorkommenden körperlichen Beschwerden vergleicht.

Diese Form der kleinen Homöopathie ist, in den Potenzierungsstufen, die Schüßler empfohlen hat, wie keine andere zur Selbsttherapie geeignet. Er nahm im Regelfall für alle Mittel die Potenz D6; außer für Calcium fluoratum, Ferrum phosphoricum und Silicea, wo die Potenz D12 zur Anwendung kam. Ich empfehle die Einnahme von vier Tabletten täglich, über den Tag verteilt und im Abstand zu den Mahlzeiten. Vermeiden Sie ätherische Öle während der Behandlungszeit sowie mentholhaltige Zahnpasta.

Die Biochemie nach Schüßler ist weder Einbahnstrasse noch ein Allheilmittel. Andere häufig eingestzte homöopathische Konstitutionsmittel sind zum Beispiel Lycopodium, Sepia, Ignatia und Nux vomica. Ein Nux vomica Typ, der zu lange mit einem Mineralsalz behandelt wurde, wird unge bessert bleiben. Die Suche nach anderen Heilmitteln und die Anwendung von höheren Potenzen sollte man aber, wenn man selbst mit dem „Schüßlern“ nicht weitergekommen ist, einem Homöopathen überlassen, der mehr als tausend weitere Mittel aus dem Pflanzen- oder Tierreich und der anorganischen Welt überblickt und einem helfen kann, das geeignete herauszufinden.

HEILUNG IM SINN DER SCHÜSSLER-SALZ-THERAPIE

Von Wilhelm Heinrich Schüßler wird berichtet, er habe Leichen verbrannt und die Asche auf ihren Mineralsalzgehalt überprüft. Dabei stellte er fest, dass ein Zusammenhang zwischen Mangelzuständen an diesen Salzen und der Krankheit, an der diese Menschen gestorben waren, bestand - eine Bestätigung seiner These, dass ein Ungleichgewicht von Mineralsalzen im Körper wesentlich zur Krankheitsentstehung beiträgt.

Was ist denn überhaupt eine Todesursache? Woran stirbt ein Mensch, der eines „natürlichen“ Todes stirbt? Kann man die Diagnosen, die der Pathologe auf dem Obduktionsschein einträgt, mit den Vermutungen der zuletzt behandelnden Ärzte überhaupt in Zusammenhang bringen? Tatsächlich gelingt dies nur selten, und häufig benutzte formelhafte Diagnosen wie „Protrahiertes Herz-Kreislaufversagen“ helfen nicht weiter.

Wenn man schon nicht genau sagen kann, woran jemand stirbt, so kann man sich doch zumindest über den Schweregrad von Erkrankungen Gedanken machen. Je schwerer die Krankheit desto wahrscheinlicher ist es, dass der Tod eintritt. Für diese Einstufung hilfreich ist hier

NATRIUM CARBONICUM

Eine Frau, die Natrium carbonicum ist, ist geradlinig und gewissenhaft, spröde und mitunter sehr verschlossen. Sie ist menschenscheu und konzentriert sich gerne auf einen Partner, dem sie eine gute Gefährtin ist.

Dabei zählt für sie vor allem Leistung. Sie definiert sich und ihren Partner darüber, was man leisten kann und zieht auch das Selbstwertgefühl aus Leistung. Man hat als Natrium-carbonicum-Mensch nur eine Lebensberechtigung, wenn man auch etwas leistet.

Ruhe ist Starre. Das kann man gut mit Kochsalz vergleichen, das ohne Wasser weiße Kristalle bildet, die unbeschränkt haltbar und reaktionsarm sind wie Sand. Gelangt aber Wasser hinzu, gibt das Salz seine Starre auf und entwickelt radikale Kräfte. Im menschlichen Körper kann ohne Natrium keine Zelle mit der anderen kommunizieren. In der Regel setzt es dabei das Membranpotential herab, hilft also durch Einstromen in die Zelle bei der elektrischen Entladung. Ohne Natrium könnte das Herz nicht schlagen und der Organismus könnte keinen Blutdruck aufbauen. Natrium regelt durch osmotische Wirkung die Spannung von Geweben, indem es den Wassergehalt beeinflusst. Es ist der wesentliche Faktor für die Abgabe von Sekreten: ohne Natrium kann kein Speichel, kein Schweiß gebildet werden. Natrium hilft dem Körper, sich im wahren Sinne des Wortes auszudrücken, es ist der Kraftstoff, mit dem der Körper Wasser bewegt.

Natrium stammt aus dem Salz der Urmeere. Dass es in unserem Körper den Flüssigkeitshaushalt regelt, ist eine Erinnerung daran. Als chemisches Element ist es sehr reaktionsfreudig mit einem Charakteristikum: Es geht eine starke, stabile Verbindung mit einem anderen Element ein, die es nur mehr sehr ungern aufgibt. Auch der Natrium-Mensch wählt eher früh und rasch den Lebenspartner und bleibt dann auch lange dabei.

Die chemische Reaktionsfreudigkeit von Natrium in Vergleich zu Magnesium oder Calcium zeigt sich beim Natrium-Menschen daran, dass er sehr intensiv auf andere Menschen eingeht. Er reagiert mit großem Einfühlungsvermögen, ist ein guter Zuhörer. Zugleich ist er sehr leicht verletzbar, z.B. durch eine unbedachte Äußerung.

Neben dem Charakteristikum der Leistungsbereitschaft ist die zweite Haupteigenschaft für Natrium carbonicum Starre. Sie setzt immer dann

ein, wenn die Hektik des Tuns unterbrochen wird. Ohne Arbeit droht große Leere und das Abgleiten in Depression. Man „ist“ ja niemand mehr. Im Ruhezustand stellt man nichts dar. Deshalb braucht Natrium, wenn einmal nicht gearbeitet wird, immer Ablenkung. In der Ruhe liegt bei ihm keine Kraft, sondern Schwäche.

Aus dem Gesagten ergibt sich auch die besondere Bedeutung von Wasser für den Natrium-Menschen. Es ist für ihn ein starkes Symbol für Veränderung. Ein Boot zu besitzen, vielleicht sogar eine Yacht, bedeutet ihm alles. Dabei verträgt er Küstenaufenthalte anfänglich sehr schlecht. Das Reizklima dort wühlt vorübergehend alle Leiden auf. Allerdings kann es auch damit zusammenhängen, dass ein Spaziergang am Strand schon die primitive Form einer homöopathischen Therapie mit Natrium chloratum darstellt. Die Luft riecht würzig nach dem Salz, das vom Meer hochgeschleudert und verwirbelt, das heißt, potenziert, wurde. Eine Erstverschlechterung kann eine Reaktion darauf sein, bevor die Heilung einsetzt. Nachdem ein großer Teil der Menschen in der Informationstechnologiegesellschaft Natriumprobleme hat, ist es kein Wunder, dass sie instinktiv gerne Urlaub am Strand machen oder von einer Yacht träumen.

KALIUM CARBONICUM

Dieses Mittel zeichnet sich durch eine erhöhte innere Anspannung aus. Man merkt das schon an der Körperhaltung, den abgehackten, mitunter fast roboterhaften Bewegungen. Kalium carbonicum ist immer dann gefährdet, wenn sein fest gefügtes Weltbild ins Wanken gerät, und seine innere Anspannung speist sich aus der Furcht davor. Am meisten verkrampft er sich bei Diskussionen. Sie dienen ihm höchstens dazu, Überzeugungsarbeit für sein Weltbild zu leisten. Zu einer festen Weltanschauung gehört immer auch das Missionarische. Dächten alle so wie er, dann wäre die Welt in Ordnung. Er hasst nichts mehr als Beliebigkeit.

Da kann es kein Zufall sein, dass Kalium carbonicum entweder zur Funktion eines Parteifunktionärs oder Priesters tendiert. Auch ein juristischer Beruf oder die Aufgabe eines Polizisten reizen ihn. Kalium carbonicum ist der Typ, der einem bei einer Autopanne einen Strafzettel für Falschparken ausstellt. Er ist in solchen Situationen nicht vernünftig und sachlich wie Natrium, sondern bezieht seine Verlässlichkeit aus der

starren Befolgung von Regeln. Das macht ihn aber auch berechenbar und strahlt Sicherheit aus, weshalb er für manche Frauen den idealen Partner darstellt. Auch eine politische Partei im Untergrund wird sich auf Kalium carbonicum verlassen können. Er ist fanatisch und zielorientiert und kann durch Propaganda nicht „umgedreht“ werden.

Am Arbeitsplatz sucht Kalium gerne Verbündete. Er steht in Pausen in Grüppchen herum, interessiert sich für Betriebsratsaufgaben und beteiligt sich auch an Mobbing-Aktionen. Natrium dagegen möchte „nur seine Arbeit tun“. Soll jemand ausgegrenzt werden, empfindet Natrium keinen Spaß daran, er tut „seine Pflicht“, während Kalium unter Pflicht eine Leidenschaft versteht, die auch als Selbstzweck ausgeübt wird. Die Grundlage ist das Bedürfnis dazuzugehören. Verspürt ein anderer dieses Bedürfnis nicht, ist er von vornherein verdächtig, gehört nicht dazu und hat keinerlei Rechte, denn die Gemeinschaft ist alles und ohne die Gemeinschaft verliert der Einzelne jede Bedeutung. Kalium macht sich als Arbeitnehmer um die Zukunft seines Betriebes keine großen Gedanken, sofern nur alles geregelt abläuft und die klaren Vorgaben seiner Organisation erfüllt werden.

Das klingt auf den ersten Blick unsympathisch, ist aber nur eine Seite der Medaille. Kalium entwickelt auch seine Stärke erst in der Gruppe, und läuft beruflich dort zu großer Form auf, wo zum Beispiel Corpsgeist oder Handwerkerlehre gefragt ist. Dort ist er bereit, mehr als das Billige zu leisten, nur um für den Berufsstand oder die Organisation, zu der er gehört, Ehre einzulegen. Kalium gehört mit zu den loyalsten Elementen, während Natrium seine Loyalität zu dem Zeitpunkt beendet, wo sie ihm keinen Nutzen mehr bringt. In Vereinen oder Organisationen sorgt Kalium dafür, dass die Jugend herangezogen wird und Harmonie unter den Mitgliedern herrscht. Tatsache ist, dass keine Organisation ohne Kalium leben kann. Er ist das Bindemittel, der Kitt für alle Beziehungen innerhalb einer Gruppe.

Im Zellstoffwechsel hat Kalium die Aufgabe, das Membranpotential zu erhöhen. Es lädt die Zelle sozusagen mit Spannung auf. Es lässt das Herz kräftiger schlagen, erhöht den Muskeltonus bis zum Krampfzustand.

Folgerichtig lebt der Kalium carbonicum Mensch unter ständiger innerer Anspannung. Er entspannt nicht, sondern hat auch im Urlaub im-

mer etwas zu tun. Im Gegensatz zu Natrium hat das nichts mit Arbeit zu tun. Er scheut die Ruhe aus einem ganz anderen Grund.

Während der Natrium-Mensch im Urlaub erst nach einigen Tagen unruhig wird, weil er nichts zu arbeiten hat, und depressiv wird, da in Untätigkeit sofort das Selbstwertgefühl sinkt, bietet der Urlaub dem Kalium-Menschen Gelegenheit, an seinem Weltbild zu basteln und dem Ideal näher zu kommen, das er vor Augen hat.

Der Bildungsbürger ist auch im Urlaub wissbegierig und macht Bildungsurlaub. Am liebsten bucht er irgendeinen Sprachkurs in einer fernen Stadt. Hauptsache, er lernt nichts, was ihn im Beruf weiterbringt, das wäre ihm eher ein Gräuel. Schließlich hat er Urlaub. Als Schöngest besucht er Museen oder fährt zu einem Festival. Als politischer Aktivist reist er zu politischen Schulungen oder demonstriert oder verwickelt sich in eine politische Aktion.

Ein weiterer Unterschied zum Natrium-Menschen ist, dass die Meinung eines Einzelnen für Kalium an sich überhaupt keinen Wert hat. Er ist der Konservativste und Ernsthafteste in seinen Ansichten. Er kann sich erregen, wenn jemand eine abweichende Meinung hat und diese als Verrat empfindet. Deshalb sucht er sich immer eine Gruppe von Gleichgesinnten, der er sich anpassen kann, und ringt dann zeitlebens um deren Anerkennung. Natrium ist ein Einzelgänger, Kalium ein Gruppemensch. Seine Aggressivität gegen Außenseiter ist unpersönlich. Es ist wahrscheinlich, dass alle Verbrecher, die aus Überzeugung im Namen eines Staates oder einer Organisation handeln, Kalium sind. Sie wollen sich durch ihre Handlungen weder bereichern noch sich Vorteile verschaffen, sie begehnen sie „für die Sache“.

Der Begriff Weltanschauung verengt die Spannung, unter der Kalium steht, etwas. Sigmund Freud definierte in seiner Psychoanalyse die Begriffe des Über-Ich, des Ich und des Es. Das Über-Ich sind die Regeln und Gesetze, die der Mensch als über sich stehend empfindet. Es sind die Verpflichtungen, denen er sich unterworfen hat, und die seine Empfindung von Recht und Unrecht bestimmen. Sie sind die Grundsäulen seiner Weltanschauung. Das ist Kalium.

Je intellektueller ein Kalium-Mensch ist, desto rigider und fordernder wirkt er auf seine Umwelt. Er kann sich nicht genug aufladen, entwickelt sich nur in eine Richtung und fürchtet nichts mehr, als dass etwas alles umstoßen könnte. Deshalb fürchtet Kalium die Zukunft mehr als

Natrium. Wenn sein Weltbild zerbricht, bringt er sich um, während Natrium ideologische Umbrüche ungerührt zur Kenntnis nimmt und nach einer Phase der Erstarrung wieder anfängt aufzubauen, schließlich ist er vor allem ein Arbeiter.

In totalitären Systemen, in denen Weltanschauung zählt, ist Kalium vorherrschend, in kapitalistischen Systemen, die auf Pragmatismus setzen, ist es eher Natrium. Die Gedankenfreiheit des Westens baut auf der Wurstigkeit von Natrium gegenüber Ideologien auf. Hauptsache, er hat Arbeit und seinen eigenen Platz, an dem er sich seiner Erstarrung hingeben kann.

CALCIUM CARBONICUM

Ein Frau, die Calcium carbonicum ist, sucht Sicherheit und Schutz. Hauptsache, sie ist versorgt und aufgehoben. Sie braucht weder Arbeit noch ein Weltbild, sondern fühlt sich auch dann gut, wenn sie nichts weiß und nichts tut. Calcium ruht in sich selbst, solange sie in ihrer Welt geschützt ist. Dabei ist sie nicht anspruchsvoll, stellt keine Forderungen. Es sind ideale Mütter, die ihrem Kind ein warmes Zuhause geben und ihnen das Gefühl vermitteln, dass das Glück mit einfachsten Mitteln erreicht werden kann. Hat Calcium einmal schlechte Erfahrungen gemacht und begriffen, dass in unserer Gesellschaft Geld und Besitz Sicherheit bedeuten, neigt sie zu Habgier und Geiz. Je größer die Schutzlosigkeit war, desto stärker wird sie nach Schutzmechanismen suchen, und kann sich dann stark gegen die Umgebung abgrenzen.

Wo Natrium also die Beziehung zu einem einzelnen, Kalium die Beziehung zu mehreren sucht, gibt sich Calcium mit einem Zuhause zufrieden. Dort kann sie mit ihren Kindern zur Not auch alleine glücklich sein, auch ohne Partner. Selbständige Frauen, die ihre Kinder allein großgezogen haben, während der Mann an der Front vermisst war und dabei glücklich und zufrieden schienen, waren in der Regel Calcium.

Im menschlichen Körper kommt Calcium vor allem im Knochen vor und verleiht ihm dort Stabilität. Diese Stabilität bietet Calcium ihrem Mann und ihrer Familie. Wird Calcium aus dem Knochen ausgeschwemmt und gerät ins Blut, ändert es seine Funktion für den Körper und seine Eigenschaft.

SILICEA: Zart, entschlossen und eigensinnig

Heilspruch: Allen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.

Heilstein: Bergkristall (SiO₂ + Na,K,Cl,S,C)

Silicea, die Kieselsäure, verleiht den Getreidehalmen Festigkeit und Biegsamkeit. Diese Form der Stabilität ist nicht mit der von Natriumsalzen vergleichbar. Silicea erscheint bei oberflächlicher Betrachtung im Gespräch äußerst anpassungsfähig, fast willenlos. Sie scheint weich und anschmiegsam. Erst später bemerkt man, dass sie unwillkürlich wieder zu ihrer ursprünglichen Meinung zurück kommt und von außen kaum beeinflussbar ist.

Es sind organisierte, ordentliche und sehr wählerische Menschen mit einem klaren, guten Geschmack. Im Umgang scheu und furchtsam, kultivierte Menschen, meist intellektuell veranlagt. Für die Niederungen der Geschäftswelt sind sie zu zart, scheinen verträumt, interessieren sich für philosophische und mystische Fragen. Sie haben ein klares Bild davon, wer sie sind und was sie wollen. Dabei versuchen sie, vorsichtig, ohne großen Kraftaufwand, aber strebsam ihre Ziele zu erreichen. Sie sind anderen ein guter Freund, loyal, verlässlich und integer.

Dieses Bild ist in der Regel nicht selbst geschaffen, sondern durch die Erziehung vorgeprägt. Wenn die Eltern eine Mathematikerin in ihr sahen, wird sie dieses Bild auch noch als Fünfzigjährige als verpflichtend empfinden. Ein erzwungener Karrierewechsel wäre da eine Katastrophe, weil sie so nicht ist und als ein anderer nicht existieren kann.

Bei aller Dehnbarkeit können Silicea-Menschen doch bei Überanspruchung zerbrechen. Deshalb gibt es für sie nichts Kritischeres als Belastungsproben. Sie fiebern einer Prüfung oder einem Interview mit Versagensängsten entgegen, da bei einem Scheitern das klare Bild, das sie von sich haben, in Gefahr geraten könnte. Auch große Kraftanstrengungen, die länger anhalten, sind Gift und können beträchtliche Versagensängste auslösen. Dann sind sie unentschlossen, können die einfachsten Entscheidungen nicht treffen. Wie der Getreidehalm, wenn er bis zum Anschlag gedehnt ist, nur mehr zerbrechen kann, muss sie warten, bis der Druck nachlässt, bevor sie wieder ihre Biegsamkeit beweisen kann.

Sie hat keine Schwierigkeiten, ihre Ansichten auch gegen Stärkere zu verteidigen. Dann wird sie rot im Gesicht, leistet Widerstand, zittert vor Wut und kann im Ausnahmefall sogar gewalttätig werden. Keiner hätte dieser zarten Person so etwas zugetraut. Wo sie einer anderen Meinung ist, kann man sie weder mit Geld noch guten Worten überzeugen. Man versucht es zwar und kann sie so weit bringen, dass sie einem zuzustimmen scheint. Innerlich aber sagt sie immer noch nein und weicht in ihrem Verhalten keinen Handbreit.

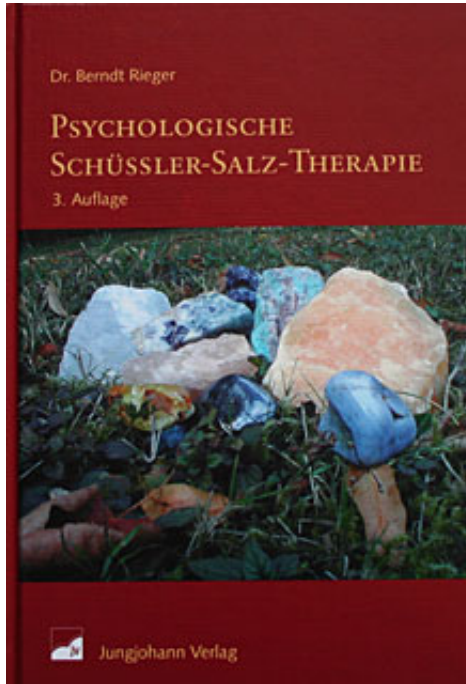
Am schönsten ist für sie die Kindheit, der sie dann ein Leben lang nachtrauert. Sie geht ungern eine Beziehung oder Ehe ein. Dazu ist sie zu starrköpfig und kompromisslos. Sie kann auch sehr gut allein sein. Auf Außenseiter wirkt sie oft emotionslos.

DIE FUNKTION DES SALZES IM KÖRPER

Kieselsäure ist an der Bildung von Kollagen beteiligt und somit wesentlich beim Aufbau von Bindegewebe. Es verleiht Knorpel, Knochen, Sehnen und Bändern Festigkeit und Stabilität. Es sorgt auch für die Elastizität und die Festigkeit von Haaren und Nägeln. Silicea ist aber auch in anderen Teilen des Körpers bedeutsam. Im Vordergrund steht dabei die Aktivierung der weißen Blutkörperchen bei der Eiterbildung, was auf seine zentrale Bedeutung bei Entzündungen und Geschwüren hinweist. Silicea fördert auch die Lösung von Harnsäureablagerungen im Körper. Silicea wurde schon von den alten Ägyptern als Heilmittel genannt.

KÖRPERLICHE HINWEISE

Nachgiebiges, ängstliches Gemüt, aber starrsinniger Kopf. Empfindlich gegen alle Eindrücke. Reichlicher Kopfschweiß. Schwellung des Tränenkanals. Dröhnen in den Ohren. Gefühl eines Haares auf der Zunge. Pieken wie von einer Nadel in den Mandeln. Abneigung gegen Fleisch und warme Speisen. Analfistel. Stühle gehen nur mit Mühe ab; treten teilweise heraus und schlüpfen wieder zurück. Starkes Pressen beim Stuhlgang. Heftiger Husten beim Hinlegen, mit dickem, gelbem, klumpigem Auswurf. Weiße Flecken auf den Nägeln, Einwachsen der Zehennägel. Neigung zu chronischen Eiterungen. Kalte, feuchte Hände und Füße. Wärme verbessert. Schweiß hinterlässt gelbe Flecken. Glatze bei jungen Männern.



Berndt Rieger

[Psychologische
Schüssler-Salz-Therapie](#)

Biochemische Wahl der Mittel nach
seelischen Gesichtspunkten

108 Seiten, geb.
erschienen 2007



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de